

## 12. Januar: **Zur Geistesgeschichte der Musik (XI)**

Tagesseminar in Satyagraha/Stuttgart<sup>1</sup> zum Thema **Richard Wagners Musikdramen (Teil 1): „Lohengrin“ – Gral & Zivilisation (u.a.)**

Herwig Duschek, 6. 1. 2014

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1356. Artikel zu den Zeitereignissen

# Zur Geistesgeschichte der Musik (165)

(Ich schließe an Art. 1355 an.)

**Barock – Kurt Pahlen – Giovanni Battista Martini – Akademie in Bologna – Johann Sebastian Bach**

(Heute ist Epiphaniastag: siehe Artikel 186-188. Zu der Explosion in Prag am 1.1.: siehe S. 2-4)

(Kurt Pahlen:<sup>2</sup>) *Die letzten Worte dieses Kapitels sollen einem Musiker gehören, für den es kaum einen voll zutreffenden Titel geben könnte: „Padre Martini“, der Pater Giovanni Battista Martini (1706-1784). Nicht die Kompositionen sind es, die ihm Bedeutung für die Nachwelt verleihen, obwohl auch auf diesem Gebiet genug von ihm erhalten ist (s.u.). Er war auch kein Virtuose, kein Kapellmeister von Ruf. Er war ein Musikkenner, wie es nur wenige gegeben haben dürfte, ein Theoretiker, der aber niemals starren Regeln zu folgen riet, er war ein Forscher und Sammler, ein Sachverständiger von europäischem Ruf. Als Leiter der hochberühmten Akademie in seiner Heimatstadt Bologna war er die unumstrittene Autorität auf allen Gebieten der Musik.*



Giovanni Battista Martini - Concerto a 4 / Accademia degli Astrusi /... <sup>3</sup>

<sup>1</sup> <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2013/09/seminare-oktober-dezember-2013.pdf>

<sup>2</sup> *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 170-184, Südwest 1991.

<sup>3</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=IOJgYrEvxJA>

Gab es irgendwo in Europa eine Streitfrage: Padre Martini war die natürliche Autorität, sie zu entscheiden. Glaubte ein junger (oder auch älterer) Komponist noch zusätzlich Kenntnisse erwerben zu müssen, sein Weg führte ihn zu Padre Martini in Bologna. Wurde in irgendeiner Stadt Europas die Anstellung eines Musikers auf höchstem Platz erwogen, ein paar Zeilen von der Hand des Padre Martini klärten die Situation. Er stand mit Europas Musikwelt in enger Verbindung, und der Umfang seiner Korrespondenz läßt sich kaum abschätzen. Sie ging in viele Länder und zu führenden Persönlichkeiten des Musiklebens. Unter ihnen waren Rameau<sup>4</sup> und Gretry in Paris, Quantz<sup>5</sup> in Berlin, Metastasio in Wien, Antonio Soler in Madrid. Zu seinen Schülern zählten Bertoni, Sani, Jommelli, der jüngste Bach-Sohn Johann Christian und Mozart auf seiner ersten Italienreise.

Seine Unterweisung umspannte die alte Lehre, den Kontrapunkt als Weg zur Polyphonie, und die neue des Generalbasses, der Homophonie, der akkordgestützten Melodie. Er unterwies seine Zeitgenossen, beide zu verstehen und im gegebenen Fall anwenden zu können. In seiner Kompositionslehre „Il giovane compositore“ (Der junge Komponist) schreibt er, der alte mehrstimmige Stil, der auf dem Kontrapunkt beruht, sei „die Grundlage des neuen, das Fundament aller Stile“. Bezeichnend, wenn auch nicht überraschend, ist seine Hochachtung für Johann Sebastian Bach,<sup>6</sup> den viele für rettungslos antiquiert hielten. Martini schreibt: „Es wäre sinnlos, die einzigartigen Verdienste des Herrn Bach zu beschreiben, denn sie sind allzu bekannt und bewundert, nicht nur in Deutschland, sondern auch in ganz Italien. Ich sage nur, daß ich es für schwierig halte, einen Meister zu finden, der ihn überträfe...“



Eine Meldung am 1. 1. 2014 in den ZDF- bzw. ARD-Nachrichten „überraschte“: da wurde der palästinensische Diplomat Dschamel al-Dschamal (li) durch eine Explosion in seiner Botschafterresidenz in Prag getötet – und die tschechische Polizei schließt sofort einen Terroranschlag aus<sup>7</sup>:

Der palästinensische Botschafter in Prag ist bei einer Explosion in seiner Wohnung ums Leben gekommen. Das teilte die Polizei mit. Zunächst war der 56-jährige Diplomat Dschamel al-Dschamal in ein Krankenhaus eingeliefert worden, in dem er nach Angaben des Prager Rettungsdienstes in ein künstliches Koma versetzt wurde und kurz darauf verstarb ... Hinweise auf einen terroristischen Hintergrund gibt es nach Polizeiangaben nicht. Laut palästinensischem Außenministerium erfolgte die Explosion,

als der Diplomat einen "alten Safe" (vgl.u.) öffnete. Der Safe sei von einem früheren Botschaftsgebäude in die gerade neu bezogene Residenz gebracht worden, teilte das Ministerium mit. Unklar sei, warum sich darin Sprengstoff befunden habe. Zum Zeitpunkt der Explosion sei der Diplomat mit seiner Familie in der Wohnung gewesen. Al-Dschamal hatte erst im Oktober sein Amt als Botschafter in Prag angetreten.<sup>8</sup> Gegen Mittag am 1. Januar muss die Explosion sich ereignet haben. Am Nachmittag sagte der Prager Polizeipräsident Martin Cervicka, der selbst vor Ort gewesen ist, im tschechischen Fernsehen: "Bisher haben wir keine Indizien für einen terroristischen Anschlag oder für einen gezielten Angriff auf einzelne Personen."<sup>9</sup>

In den ersten Meldungen war noch von Feuerwerkskörpern<sup>10</sup> die Rede, schnell fand die tschechische Polizei heraus, dass der Tresor mit Sprengstoff gesichert war. Was der Botschafter jedoch offensichtlich nicht wusste

<sup>4</sup> Siehe Artikel 1249 (S. 3), 1312 (S. 2/3) und 1333 (S. 2)

<sup>5</sup> Siehe Artikel 1323 (S. 1/2)

<sup>6</sup> Wird noch ausführlich behandelt.

<sup>7</sup> Man stelle sich vor: ein israelischer Diplomat käme durch eine Explosion in seinem Haus ums Leben – dann würde es wohl kein Presseorgan wagen, nicht von einem ... terroristischen Hintergrund zu sprechen.

<sup>8</sup> <http://www.tagesschau.de/ausland/tschechien302.html> (1. 1. 2014)

<sup>9</sup> <http://www.tagesschau.de/ausland/tschechien304.html> (3. 1. 2014)

<sup>10</sup> Diese wirkliche Verschwörungstheorie wird u.a. auf der Internetseite von Herrn Honigmann vertreten.

<https://derhonigmannsagt.wordpress.com/tag/dschamal-al-dschamal/>

... Die tschechischen Ermittlungsbehörden gehen nach wie vor von einem Unfall aus. Das zweifelt aber nicht nur die Familie des Getöteten an. Die Tageszeitung «Mlada Fronta Dnes» schreibt von Verschwörungstheorien (!), die in der palästinensischen Gemeinde Prags kursierten: Jamal habe Israel durch scharfe Kritik am Bau neuer Siedlungen im Westjordanland provoziert und deshalb sterben müssen. Die pro-israelische tschechische Website Eretz.cz schreibt hingegen von innerpalästinensischen Konflikten (?), denen der Botschafter zum Opfer gefallen sei. Er habe mit seinem Leben dafür bezahlt, dass er «Botschafter eines Regimes war, das sich bis heute nicht von seinen terroristischen Wurzeln befreit hat und sich dementsprechend verhält».<sup>11</sup> Was hat diese Aussage – bitte schön – mit ... innerpalästinensischen Konflikten zu tun? Diese Aussage ist vielmehr eine Eingeständniserklärung, daß Israel hinter dem Mord steckt. Es ist allgemein bekannt, daß der israelische Geheimdienst Mossad weltweit (ungestraft) gezielt Morde und Terroranschläge durchführt.<sup>12</sup>

... Nicht nur die Familie, sondern auch der Sprecher der palästinensischen Botschaft in Prag, Nabu Fahil (erklärten): Der Safe sei praktisch täglich benutzt worden. Die Familie des Botschafters vermutet, der Schrank könnte im Zug der Übersiedlung manipuliert worden sei. Erst am Tag vor der Explosion sei er durch eine tschechische Übersiedlungsfirma an den neuen Ort gebracht worden, sagte Rana al-Jamal: «Der Tresor wurde geleert und übersiedelt. Als mein Vater wieder Dokumente hineinlegen wollte, ereignete sich die Explosion.»

Botschafter Jamal (Dschamal) wurde 1957 in Beirut geboren, als Sohn einer Familie, die von den Israelis aus Jaffa vertrieben worden war.<sup>13</sup> Er wuchs im berüchtigten Flüchtlingslager Shatila (Schatila)<sup>14</sup> auf und schloss sich der Terrorbewegung<sup>15</sup> Fatah<sup>16</sup> von Yassir Arafat (1929-2004) an. Als die kommunistischen Staaten des Warschauer Pakts nach dem Sechstagekrieg (1967) die Palästinenser als eigenen Staat anerkannten,<sup>17</sup> ging Jamal in den diplomatischen Dienst. Zuerst war er in Bulgarien und in den 80er-Jahren an der palästinensischen Botschaft in Prag. In den vergangenen zehn Jahren arbeitete er als Konsul an der palästinensischen Vertretung im ägyptischen Alexandria. Vor wenigen Monaten kehrte er als Botschafter nach Tschechien zurück.<sup>18</sup>

Dschamals Tochter: Ihr Vater sei am Neujahrstag einem „Attentat“ zum Opfer gefallen, sagte Rana al-Dschamal am Freitag der palästinensischen Nachrichtenagentur Maan. „Der Safe wurde über mehr als 30 Jahre in den Räumlichkeiten der palästinensischen Vertretung benutzt – es ist ein altes Gerät ohne moderne Bauteile“, erklärte sie dem Bericht zufolge. Die tschechische Polizei geht indes von einem Unfall bei einem falschen Umgang mit dem Sicherungssystem des Tresors aus, der, so ihre Vermutung, wegen befürchteter Einbrüche mit Sprengstoff gesichert gewesen sei. „Wenn al-Dschamal gewusst hätte, was in dem Tresor war, wäre er weit vorsichtiger gewesen“, hält der Nahost-Experte Bretislav Turecek dieser Version entgegen. Auch

<sup>11</sup> <http://www.tagesanzeiger.ch/ausland/europa/Familie-des-toten-palaestinensischen-Botschafters-spricht-von-Mord/story/11974778>

<sup>12</sup> Siehe u.a.: Victor Ostrovsky, *Der Mossad. Ein Ex-Agent enthüllt Aktionen und Methoden des israelischen Geheimdienstes*, Bertelsmann, 1991.

<sup>13</sup> Siehe Artikel 1115 (S. 4), 1126 (S. 3/8), 1128 (S. 9) und 1148 (S. 1/4)

<sup>14</sup> Siehe Artikel 1110 (S. 3-6)

<sup>15</sup> Mit dieser Formulierung wird sofort der berechtigte Widerstandskampf der Palästinenser (s. Anm. 16) allgemein als „Terror“ gewertet (selbstverständlich sind nicht automatisch alle Mittel des palästinensischen Widerstandskampfes berechtigt ...)

<sup>16</sup> Die Fatah ... ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten. Die Organisation verfolgte laut ihrer Verfassung von 1964 als Ziele die „komplette Befreiung Palästinas“, die „Gründung eines unabhängigen demokratischen Staates mit vollständiger Souveränität über die palästinensischen Gebiete und Jerusalem als Hauptstadt“ sowie die „Ausrottung der ökonomischen, politischen, militärischen und kulturellen Existenz des Zionismus“. In der gleichen Verfassung betrachtete sie die „israelische Existenz in Palästina“ als „zionistische Invasion mit kolonialer Expansionsbasis“. Die Fatah bediente sich in der Vergangenheit auch terroristischer Mittel, um diese Ziele zu erreichen. Im Rahmen des Oslo-Friedensprozesses (– hier stellt sich natürlich die Frage, ob das Oslo-Utoya-Massaker [s. Artikel 667-682 und 696, S. 1-3], quasi als „zionistischer Racheakt“, etwas damit zu tun habe ... –) erkannte die Fatah 1993 unter ihrem Vorsitzenden Jassir Arafat das Existenzrecht Israels an, bekannte sich zum Friedensprozess und schwor dem Terrorismus als politischem Mittel ab. Die Fatah ist heute die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). <http://de.wikipedia.org/wiki/Fatah>

<sup>17</sup> Die diplomatische Vertretung Palästinas in Tschechien (Nachfolgestaat der Tschechoslowakei in diesem Gebiet) stammt also aus dieser Zeit.

<sup>18</sup> <http://www.tagesanzeiger.ch/ausland/europa/Familie-des-toten-palaestinensischen-Botschafters-spricht-von-Mord/story/11974778>

der Jerusalem-Korrespondent des tschechischen Rundfunks ist skeptisch: „Einen Anschlag würde ich nicht völlig ausschließen.“<sup>19</sup>

Zur Ablenkung von dem offensichtlichen Mord dient der angebliche „Fund“ von „illegalen Waffen“<sup>20</sup>:  
*Nach dem Waffenfund auf dem Gelände der Botschafterresidenz verlangen Vertreter des Stadtteils Prag-Suchdol unterdessen deren Schließung. Man fühle sich hintergangen, teilte Bezirksbürgermeister Petr Hejl mit und forderte das Außenministerium in Prag zum Handeln auf. Die Polizei setzte ihre Ermittlungen wegen illegaler Bewaffnung und fahrlässiger Tötung (also nicht Mord!) fort, ohne neue Ergebnisse bekanntzugeben.*<sup>21</sup>

Tschechien scheint eine besonders intensive Beziehung zu Israel zu haben, denn er ist der einzige europäische Staat ist, der 2012 in der UNO gegen eine diplomatische Aufwertung der Palästinenser stimmte.<sup>22</sup> Außerdem (siehe Ilan Pappé in Artikel 1124 [S. 2]): Im Mai 1948 ... erhielt die neu gegründete israelische Armee mit Hilfe der Kommunistischen Partei<sup>23</sup> des Landes eine große Lieferung schwerer Waffen aus der Tschechoslowakei und der Sowjetunion,<sup>24</sup> während die regulären arabischen Armeen einige schwere Geschütze aus eigenen Beständen heranschafften (siehe auch: Tschechische Gründer Israels<sup>25</sup>).

(Fortsetzung folgt.)

<sup>19</sup> <http://www.hintergrund.de/201401032934/kurzmeldungen/aktuell/botschafter-palaestinas-opfer-eines-attentats.html>

<sup>20</sup> Selbst wenn die eine oder andere Waffe des Diplomaten (zur Verteidigung) nicht angemeldet gewesen wäre ... Bei dem weltweit ungehindert agierenden israelischen Geheimdienst Mossad wäre dies verständlich.

<sup>21</sup> <http://www.hintergrund.de/201401032934/kurzmeldungen/aktuell/botschafter-palaestinas-opfer-eines-attentats.html>

<sup>22</sup> <http://www.spiegel.de/politik/ausland/uno-votum-zu-palaestina-gegenstimmen-und-enthaltungen-im-ueberblick-a-870115.html>

<sup>23</sup> Der Zionismus hängt mit dem Kommunismus zusammen (siehe Artikel 224 [S. 3/4], 1107 [S. 3] und 1123 [S. 3]). Dies wird noch weiter ausgeführt.

<sup>24</sup> Unter Anmerkung 10 steht im Text: Unter anderem stammte diese Lieferung aus einem Rüstungsgeschäft im Wert von 12,28 Mio. US-Dollar, das die Hagana mit der (kommunistischen) Tschechoslowakei über 24500 Gewehre, 5200 Maschinengewehre und 54 Mio. Schuss Munition abgeschlossen hatte.

<sup>25</sup> <http://www.hagalil.com/01/de/Europa.php?itemid=2313>